

M steigt aus – **Feriengottesdienst in der Jugendkirche**

Irgendwas bleibt

Bergüßung

Herzlich willkommen zum Feriengottesdienst hier in der Jugendkirche!

Schön, dass ihr mit uns gemeinsam jetzt diesen Gottesdienst feiern wollt – und wir hinterher die nahenden Ferien beim Grillen schon mal vorkosten.

Ferien sind nun wirklich kein Thema in der Bibel. Da gab es so etwas noch gar nicht. Aber wir haben dennoch etwas gefunden, das mit den Ferien und der Zeit der Ruhe und des Ausspannens zu tun hat.

Eben: Eine Handvoll Himbeeren und ein Engel. Lasst euch überraschen.

Und so lasst uns diesen Gottesdienst feiern

im Namen Gottes, der die Welt erschaffen und am 7. Tag Pause gemacht hat.

Im Namen Jesu, der uns ein Vorbild sein kann, immer bei uns selbst zu bleiben.

Und im Namen des Heiligen Geistes, der uns immer wieder auf den Weg des Lebens führen will.

Amen

Lasst uns beten:

Gott, du bist die Quelle des Lebens.

Zu dir können wir immer wieder kommen und Kraft schöpfen,
wenn wir erschöpft sind von unserem Alltag.

Du willst eine Quelle für uns sein,
du willst uns stärken, wenn wir müde sind.

Du willst uns Mut machen,
wenn wir mutlos sind.

Du schenkst uns Ruhe,
wenn wir hektisch sind.

Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen.

Lass uns deine Nähe spüren in diesem Gottesdienst.

Amen

Lied: Und du hörst mir zu

Lesung Mt 6.25-34

Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Essen, Trinken und Kleidung.

Leben bedeutet mehr als Essen und Trinken, und der Mensch ist wichtiger als seine Kleidung.

Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid?

Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern.

Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht euch an, wie die Lilien auf den Wiesen blühen! Sie können weder spinnen noch weben. Ich sage euch, selbst König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine dieser Blumen.

Wenn Gott sogar das Gras so schön wachsen lässt, das heute auf der Wiese grünt, morgen aber schon verbrannt wird, wie könnte er euch dann vergessen? Vertraut ihr Gott so wenig?

Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf mit Fragen wie: 'Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?'

Mit solchen Dingen beschäftigen sich nur Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht.

Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt, und lebt nach Gottes Willen! Dann wird er euch mit allem anderen versorgen.

Deshalb sorgt euch nicht um morgen - der nächste Tag wird für sich selber sorgen! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat."

Lied: Heart of worship-Zettel

Anspiel

M ist am Boden gestört. Sie hat heute ihr Zeugnis bekommen.

So viel hat sie in den letzten Wochen und Monaten gelernt. Sie hat alle Hausaufgaben erledigt, Referate gehalten, Karteikarten geschrieben. Und es hat nicht gereicht.

Völlig frustriert fährt sie an den Strand und setzt sich in den Sand.

Den schweren Rucksack liegt sie neben sich. Darin:

Das Mathebuch- Mathe fünf.

Das Geschichtsbuch. Geschichte auch eine fünf.

Physik, auch da hat es nicht gereicht.

Bio - na wenigstens eine vier.

Und: das Zeugnis. Keine Versetzung!

Sie fängt an Steine ins Wasser zu werfen.

Sie nimmt einen Stein in die Hand. „Wann habe ich das letzte Mal eigentlich Zeit gehabt? Wann habe ich in den letzten Wochen und Monaten eigentlich einmal nichts gemacht?“

Sie betrachtet den Stein. Untersucht eine Kanten, seine Farbe. Sie lässt den Stein durch die Hände gleiten. Betastet ihn. Sie denkt einen Augenblick lang nur an diesen Stein.

Ansage Steine für die Gemeinde.

Sie sitzt in der Sonne und denkt nach.

„Wann war eigentlich der letzte unbeschwerte Sommer? Wann war eigentlich der letzte Sommer, dem ich Zeit hatte, Zeit für mich, Zeit für andere, Langeweile sogar? So“

Ihr fällt der Geschmack von Himbeeren ein. Das ist der Geschmack einer Kindheit denkt sie und kann die Himbeeren passt auf der Zunge spüren. Sie lehnt sich zurück, lässt die Wärme der Sonne in sich einsickern und sie schläft ein.

„Steh auf und iss!“

M. schreckt hoch. War da nicht eine Stimme? Sie sieht sich um, und entdeckt neben so sich eine Handvoll Himbeeren. Verwirrt betrachtet sie die Himbeeren. Vorsichtig nimmt sie eine, und steckt sie sich in den Mund. Sie schmeckt wie ein Kindersommer. Sie schließt die Augen. "Wie müde bin ich". Sie schläft wieder ein.

„Steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir!“

Diesmal ist sich ganz sicher die Stimme gehört zu haben. Jemand hat sie berührt. Sie rappelt sich auf.

Neben ihr liegen jetzt noch mehr Himbeeren.

Sie beginnt die Beeren zu essen. Langsam, eine nach der anderen. Da kommt ihr ein Gedanke:

„Was wäre, wenn ich jetzt einfach losgehen würde? Einfach so?“

Sie steht auf und geht los. Die Tasche bleibt am Strand liegen, die Bücher auch. Sie bricht auf.

Einfach so.

Sie lässt alles hinter sich.

Sie geht am Strand entlang bis zu einem Fluss.

Sie folgt dem Fluss und kommt in einen Wald....es ist ein großer Wald und sie wandert einfach weiter. Tagsüber wandert sie, nachts schläft sie, wo sie gerade einen Unterschlupf findet.

Irgendwann hat sie ihr Handy verloren, der Akku war eh leer. Auch ihre Uhr kommt ihr abhanden. Dafür beginnt sie die Stille zu lieben. Und sie entdeckt so viele Geräusche in der Stille des Waldes:

Vögel, die singen, das Rauschen der Blätter, das Rascheln der Mäuse, das leise Pfeifen der Fledermäuse. Sie ist verblüfft, was sie alles hören kann.

Und sie beginnt sich im Wald zuhause zu fühlen.

Dann, nach vielen Tagen entdeckt sie eine Kapelle im Wald.

Die Tür ist offen.

Sie geht hinein.

Ein ferner Geruch von Kerzenrauch liegt in der Luft.

Sie geht zum Altar und setzt sich in.

Sie denkt: „Gut, dass ich hier bin!“

Draußen beginnt es zu regnen.

„Was tust du hier?“

Sie wundert sich jetzt schon nicht mehr über diese Stimme.

„Ich habe mich wirklich bemüht.“

Sie spürt noch einmal all die Kämpfe, all die Mühe, die sie sich gemacht hat, um in der Schule weiterzukommen.

„Ich wollte es doch allen recht machen. Ich habe gelernt – für die Schule. Und um den Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden! Und jetzt bin ich hier...allein“

Sie ist erschöpft.

Draußen regnet es immer stärker.

„Geh zurück in dein Leben“

Wieder diese Stimme! Sie wundert sich schon gar nicht mehr, dass diese Stimme zu ihr spricht.

„Geh zurück in dein Leben. Aber vergiss nicht, ich bin bei dir!“

Sie steht auf, etwas unsicher.

Und sie beginnt Freude zu spüren in sich. Lebensfreude.

Freude auf den Sommer und die Ferien.

Freude auf ihr Zuhause.

Die Eltern und die Freunde.

Und auch das neue Schuljahr schreckt sie nicht mehr. Es wird neue Menschen um sie geben und so schlimm kann es gar nicht werden, denn vieles von dem Stoff kann sie doch schon.

Sie spürt: Ich bin nicht allein. Niemals.

Und sie entdeckt den Stein in ihrer Tasche. Den Stein vom Strand.

Sie denkt: „Den lege ich mir auf den Schreibtisch und er soll mich an diese Wanderung erinnern, und daran dass ich mir immer wieder Zeit nehme für mich. Für die Freunde. Und daran, dass ich nicht allein bin.“

Sie geht aus der Kapelle raus in die Sonne. Die Luft dampft und fühlt sich frisch und klar an.

Sie geht los – zurück in ihr Leben.

Es ist ein anderes Leben, das vor ihr liegt!

Weite räume meinen Füßen-Zettel

Überleitung Abendmahl:

M. hat sich von einem Engel stärken lassen für den Weg der vor ihr liegt. Sie hat die Kraft dazu nicht von sich selbst bekommen! Und so ist es gut, wenn wir heute zusammen Abendmahl feiern! Denn auch das Abendmahl zeigt uns, dass wir nicht aus eigener Kraft leben können, sondern uns auch von Gott beschenken lassen müssen. Wir müssen uns beschenken lassen von Gottes Liebe, damit wir neue Wege sehen, damit wir aufbrechen können aus unserem manchmal verfahrenen Leben. Damit wir neue Kraft und neue Perspektiven gewinnen können.

Wir versammeln uns vor dem Altar, und das zeigt uns auch, dass wir nicht allein sind, sondern immer in einer Gemeinschaft unterwegs im Leben und durch unser Leben.

Und so wollen wir diese Gemeinschaft auch spüren können, wenn wir gemeinsam singen: **Nimm, o Herr, die Gaben**

Abendmahl

Einsetzung

Vater unser

Austeilung

Dankgebet

Gott,

wir danken dir für deine Nähe und die Gemeinschaft.

Wir danken dir,

dass du uns nahe sein willst,

uns begleiten und stärken willst.

Wir danken dir für deine Liebe,

die du uns immer wieder spüren lässt.

Amen

May the lord 32

Abkündigungen:

Am Ausgang kann jeder seinen Stein eintauschen in einen Stein, auf dem „Ich bin bei dir“ steht, eintauschen.

Fürbitten

Gott,

wir bitten dich:

Lass du uns deine Nähe spüren und mach uns stark,
dass wir unseren Weg im Leben gehen können
und dass wir uns nicht abbringen lassen durch die Hektik des Alltags
und die Ansprüche anderer Menschen an uns.

Gott,

wir bitten dich:

Lass uns deine Nähe spüren,
sei es durch den Geschmack von Himbeeren,
sei es durch eine Umarmung
oder sei es durch einen Engel, den du uns schickst.

Gott,

wir bitten dich:

Sei bei allen, die dich brauchen,
die verzweifelt sind,
die Angst haben
oder die in Not leben.

Und Gott: Lass uns zu Engeln werden,
die die Not oder Angst anderer sehen
und die anderen beistehen
und ihnen Kraft geben können.

Amen

Segen

Dass sich unsre Wege trennen